



WALDMÄNNER

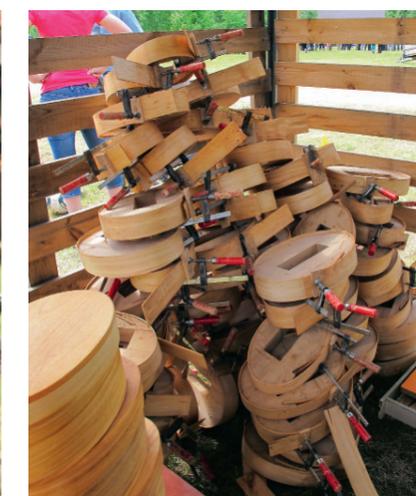
Im Land der tausend Seen und Wälder – 100 Jahre Motorsägen in Finnland.
Wir waren für Sie auf der „Moottorisaha 100 Vuotta Suomessa“



Der Nuffield 4/65 ist für schweres Gelände. Damit er nicht im moorigen Untergrund versackt, hat er seine Ausrollware dabei



Wie das Fest, so auch die Musik. Der Klang der Volksmusik war auf dem gesamten Gelände zu hören – außer wenn die Motorsägen knatterten



Finnisches Kunsthandwerk: Die traditionell hergestellten ovalen Spandos aus Maserbirke dienen gerne zum Aufbewahren von Schmuck

Wer schon einmal einen Baum von Hand gefällt oder auch nur einzelne Äste abgesägt hat, der weiß den Einsatz von Motorsägen zu schätzen. Die Finnen wissen es nur zu gut und widmen den kleinen treuen Helfern ein Fest der besonderen Art. Auf geht's nach Punkaharju.

So viel schon einmal vorweg: Es war ein Fest der Superlative. Und wenn es im Land der 1000 Seen und Wälder etwas zu feiern gibt, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass es im Zusammenhang mit dem Thema Forst- und Holzwirtschaft steht – einer der größten Wirtschaftsfaktoren der Republik. Ehre, wem Ehre gebührt: „100 Jahre Motorsägen in Finnland“ – die kleinen „Helfer“ starteten ihren Siegeszug 1916

und sind seitdem, wenn es um Arbeiten mit Holz geht, nicht mehr wegzudenken. Und wer kann ein solches Fest besser ausrichten, als die Organisatoren und Betreiber des Forst- und Waldmuseums „Lusto“ in Punkaharju. Das überregionale Spezialmuseum für Forstwesen öffnete 1994 seine Pforten und zählt jährlich mehr als 30.000 Besucher. Es gilt als Wissenschaftszentrum für Waldkultur und ist eines der größten seiner Art – also, nichts wie hin.

Nach einem kurzen Abstecher in Ruovesi im Westen machen wir uns auf, um in eines der schönsten Gebiete des Landes zu fahren, der Finnischen Seenplatte. Die mehrstündige Autofahrt ist längst nicht so anstrengend wie auf deutschen Straßen. Kein Wunder, bei der Bevölkerungsdichte von 16 Einwohnern pro Quadratkilometer – zum Vergleich, in Deutschland sind es 226. Finnland gehört zu den am dünnsten be-

siedelten Ländern Europas – hier kommt uns nur ganz selten ein anderes Fahrzeug entgegen.

Schon bei der Ankunft in der Nationallandschaft wird schnell klar, warum die Feierlichkeiten hier stattfinden. Der mehr als imposante Turm mit fast 200 Sägen zeigt es deutlich – so dokumentiert man Geschichte. Hier hängt auch die finnische Motorsäge Arbor von 1916 – die offiziell erste ihrer Art. Sie eignet sich, um Bäume zu fällen, Stämme und Balken zu zersägen und zur Brennholzverarbeitung. Die Arbor wurde in zwei Größen mit 0,5 PS und dreieinhalb PS



Bei der „finnischen Waldarbeiter Meisterschaft“ war Millimeterarbeit gefragt. Das ist schon eine ganz hohe Kunst – hier müssen Zeit und Schnitt stimmen



Die getunte Husqvarna 3120 XP mit 118,7 Kubikzentimeter Hubraum und etwa 15 PS hat eine enorme Schnittgeschwindigkeit. Noch irrer ist die ohrenbetäubende Lautstärke der Schwedin



Hot Saw – die geht ab wie eine Rakete. Der Motor ist von Parilla IAME, hat 100 Kubikzentimeter Hubraum und leistet 25 PS bei 1800 U/Min. Ihr Gesamtgewicht beträgt annähernd 20 Kilogramm

mit einem luftgekühlten Benzin-Boxer-Archimedes-Motor in Schweden hergestellt und funktioniert ähnlich wie die amerikanische Fuchsschwanzsäge – auch Drag Saw genannt, ist aber eine völlig eigene Konstruktion.

Neben der Tapio, die nur ein Jahr später nach der offiziell ersten Säge erschien, findet man am Turm einen kompletten Abriss über den Werdegang der „Waldmoped“. Neben deutschen und amerikanischen standen aber die Sägen aus finnischer Produktion im Mittelpunkt. So zum Beispiel die Elektro-Zweimannsäge Kita von Valmet oder die Einmannsäge Termit, die damals auch in die DDR exportiert wurden. Die schöne Hyry hingegen schaffte es kaum in andere Länder, dafür genoss sie ihren Siegeszug in Finnland.

Auf dem Außengelände des Museums ging es nahtlos wei-

ter. Motorsägensammler waren aus ganz Finnland, Norwegen, Schweden und auch aus Deutschland angereist. Im Gepäck hatten sie einige hundert Modelle der letzten Jahrzehnte aus aller Welt. Große Zweimannsägen knatterten beim Einsatz laut auf und boten ein tolles Schauspiel. Am eindrucksvollsten, wenn auch nicht ganz



so alt, war die selbstgebaute Hot Saw vom Matti Kivistö. In vielen Arbeitsstunden hat er diese Hochgeschwindigkeits-Kettensäge gebaut, um hier in Rekordzeit einige Scheiben vom Stamm zu schneiden. Nicht nur das Geräusch, ähnlich klingend wie ein Formel-1-Rennwagen, war hörensenswert, sondern auch mit welcher Schnelligkeit der Stamm durchtrennt wurde. Die Späne flogen nicht nur, sie spritzten geradezu vom Holzstamm weg. Ohrenschützer waren auf jeden Fall empfehlenswert, um dem Sägentinnitus vorzubeugen.

Dank zahlreicher Vorführungen bewiesen die Veranstalter, dass der „Mythos Wald“ lebt. Angefangen von Baumfällarbeiten über die Entastung bis hin zur Weiterverarbeitung bot sich interessierten Besuchern ein tolles Schauspiel. Dabei gab es beim Baumstamm-Flößen auf dem Museumsteich jede Menge zu lachen. Die



Auf der Flößerhütte gab es einen kräftigen Schluck Kaffee. Den brauchen die Jungs. Wenn sie auf ihren Baumstämmen stehen, müssen sie hell wach sein



Matti Kivistö an einer der ältesten finnischen Sägen – Baujahr 1916: Die Abor ist noch gut in Schuss



Diese riesigen Tiefpflüge wurden zum Entwässern des Landes eingesetzt. Überdimensionalen Kettentraktoren aus Russland zogen diese gewaltigen Teile. Leider stand keiner im Museum



Ausrangiert: Zwischenzeitlich wird in Finnland die natürliche Bodenbeschaffenheit von Moor- und Torfgebieten nach und nach wiederhergestellt



Ein Paradies für Sammler: Motorsägen aus aller Welt fanden den Weg nach Punkaharju in Finnland

FORSTMUSEUM LUSTO

Das Forstmuseum „Lusto“ liegt im Herzen der finnischen Nationallandschaft von Punkaharju. Als überregionales Spezialmuseum für das finnische Forstwesen hat es die Aufgabe, den heimischen Wald als Kulturerbe des Landes zu dokumentieren, zu erforschen und zu erhalten. Lusto besitzt eine umfassende Sammlung von Büchern, Bildern und Exponaten sowie ein großes Archiv. Alle zusammen zeigen sie die vielschichtige und wirtschaftliche Nutzung der Wälder von gestern bis heute.

Die Ausstellung „Die Zeit der Maschinen“ erklärt die Entwicklung der Mechanisierung in der Forstwirtschaft – eine bunte Mischung großer Maschinen. Leider ist zu wenig Platz – sie

stehen sie zu eng beieinander. Neben einem Timberjack findet man auch einen der ersten Vollholzernter vom Typ „Pika 75“. Das modernste Stück ist der legendäre Timberjack Schreitharvester. Diese Pilotmaschine wurde von Plus-tech Oy 1999 entwickelt, eine Tochtergesellschaft von Timberjack mit Forschungszentrum in Tampere, Finnland.

Im Prospekt heißt es: „Die natürlichste und sanfteste Art sich im Wald zu bewegen – gehen! Gekonnte Zusammenarbeit intelligenter Computer auf wendigen Füßen. Wow! Jetzt steht dieses Dinosaurier-Vehikel hier im Museum – in Serienproduktion ging die Maschine nämlich nie.

Und noch etwas Imposantes ist in der Ausstellung zu sehen, ein Turm mit fast 200 Sägen aus aller Welt, die nach Finnland importiert wurden.

Die Ausstellung erzählt aber auch von der harten Waldarbeit, von der Flößerei und führt die Besucher durch das „goldene Zeitalter“ der Wanderholzfäller unter Einsatz von Spansägen und finnischen Arbeitspferden. Die Finnen und ihre Wälder sind auch eine Reise durch die Volkstradition und die Welt „Mythos Wald“.

Das dürfte die größte forsttechnische Sammlung in Europa sein und ein Besuch lohnt sich in das Land der 1000 Seen und Wälder allemal.



Fordson Major mit Seilzug: Die Halbketten verbessern die Traktion auf nassen Waldböden



„Timberjack Schreitharvester“, hier im Museum schreitet er leider nicht mehr durch Wälder



Leider nicht im Original: Die Walking Forest Machine „Plusjack“, ein Prototyp von 1999



Bei den Ausmaßen des Timberjack verwundert es nicht, wenn im Museum zu wenig Platz ist

MUSEUMSADRESSE

„Lusto“
Lustonie 1, FI-58450 Punkaharju
www.lusto.fi/deutsch



Matti mit seiner Hot Saw im Einsatz. Schon das Zusehen ist ein aufregendes Erlebnis



Die Finnen importierten nicht nur Motorsägen, sondern auch Traktoren – wie diesen Zetor. Allerdings dominiert die Marke Valmet in Finnland

Das Baumstamm-Flößen ist nicht nur gefährlich, sondern eine hohe Kunst



Flößer in traditioneller Kleidung tanzten regelrecht auf den Stämmen. Dazu passte die finnische Volksmusik, die überall auf dem Gelände zu hören war.

Kunst- und Holzhandwerk luden zum Verweilen ein, an anderen Ständen wurden Holzdachschindeln gehobelt, wie bei uns Kohlköpfe. Traditionelle Handwerke, wie das Flicker und Ausbessern schadhafter Stellen in den Bootsrümpfen mit Holzteer, lockten Zuschauer an.

Nach der Stärkung mit allerlei kulinarischen Köstlichkeiten – von der Elchwurst über den leckeren Waldhonig bis hin zu reichlich Fisch – ging es weiter zu den größeren Exponaten. Traktoren und Maschinen von Valmet, Volvo, Lokomo, Fordson und anderen Herstellern standen Pate für

die zunehmende Mechanisierung in der Forstwirtschaft.

Richtig spannend ging es dann bei der „Finnischen Waldarbeiter Meisterschaft“ zur Sache. Die Aufgaben: gerade Schnitte am liegenden Stamm, Ziel-Baumfällung und Baumastung auf Zeit und Präzision. Eine Herausforderung – nur für wahre Könnler und Meister ihres Faches.

Eine sehr gelungene Veranstaltung sowohl zum Zuschauen als auch zum Anfasen. Gerade die Kombination aus Museum mit seinen statischen Exponaten und dem „lebendigen“ Einsatz von Mensch und Maschinen machte den Reiz aus.



Hierbei handelt es sich nicht um den Gordischen Knoten – diese gezwirbelten, jungen Fichten werden zum Binden der Flöße verwendet

Text & Fotos: Peter Schlicht